

BIBLIOTHEK BACKSTAGE: Stimmen aus dem Büchereialltag

Transkript von Folge 5 mit Ursula Sauer, Betriebsratsvorsitzende des AIT Austrian Institute of Technology

Veröffentlicht im März 2026

Hinweis: Das Transkript der Podcastfolge wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz erstellt und nicht durch ein Lektorat korrigiert. Daher können Fehler enthalten sein.

Gerald Wödl (00:00)

Hallo und herzlich willkommen bei Bibliothek Backstage. Schön, dass Sie dabei sind. Hier gibt es ja Einblicke hinter die Kulissen von Büchereien und Bibliotheken. Ich bin Gerald Wödl vom Büchereiservice des ÖGB, und heute spreche ich mit der Betriebsratsvorsitzenden des AIT, des Austrian Institute of Technology, Frau Ursula Sauer, über die Betriebsbücherei der Unternehmensgruppe. Ursula, ich freue mich sehr, dass du heute in unserem virtuellen Studio bist. Zum Einstieg magst du dich kurz vorstellen? Wer bist du, und welche Aufgaben hast du denn im AIT?

Ursula Sauer (00:45)

Lieber Gerald, danke für die nette Einladung. Die war durchaus ein wenig überraschend für mich, aber ich war natürlich gerne bereit, mit dir über die Bücherei zu plaudern. Mein Name ist Ursula Sauer und ich bin, wie du schon gesagt hast, Betriebsratsvorsitzende am AIT. Und zwar seit 2020. Von der Ausbildung her bin ich Biologin, und ich war auch bis 2020 wissenschaftlich tätig am AIT in der Sensorentwicklung. Und mir hat die Wissenschaft immer sehr, sehr viel Spaß gemacht. Aber es hat mich dann der Ruf ereilt, den Vorsitz zu übernehmen, weil meine Vorgängerin, die Eva Wilhelm, in Pension gegangen ist. Und dann wurde ich eben in den Vorsitz gewählt und habe das auch, zwar

Büchereiservice des ÖGB

mit Zögern, aber Freude übernommen und bin jetzt eigentlich recht glücklich in diesem Job.

Gerald Wödl (01:45)

Wir wollen gemeinsam also heute hier über die Entstehungsgeschichte, die aktuelle Lage und einen möglichen Neustart eurer Bücherei sprechen. Aber bevor wir da wirklich einsteigen, vielleicht holst du unsere Zuhörerinnen einmal kurz ab. Was hat eine Betriebsbücherei grundsätzlich mit der Arbeit eines Betriebsrates zu tun?

Ursula Sauer (02:09)

Naja, ich denke die Betriebsbüchereien waren immer schon ein Service für die Kolleg:innen. Ich sage mal plakativ, die arbeitenden Massen, die Werktätigen, sollten Zugang zur Literatur, aber auch zur Weiterbildung bekommen. Ich glaube, das war so die Grundidee, dass man in den Fabriken und Betrieben Betriebsbüchereien installiert hat. Beim AIT ist es so, dass die ursprüngliche Betriebsbücherei am ehemaligen Hauptstandort in Seibersdorf situiert ist. Wir haben aber sehr viele Standorte und versuchten auch immer, die anderen Standorte ein bisschen mit einzubeziehen. Also es gab einfach auch in Tulln zum Beispiel, der Standort, wo Bio Resources beheimatet ist, einen kleinen Ableger der Bibliothek.

Und auch am jetzigen Hauptstandort in der Giefinggasse in Floridsdorf gibt es einen kleinen Ableger, wo halt immer wieder dann auch Bücher aus Seibersdorf in Kisten hintransportiert werden, dort aufgestellt und nach ein paar Wochen wieder ausgetauscht werden.

Gerald Wödl (03:15)

Ursula, wie betreut ihr denn heute diese Struktur, die du gerade beschrieben hast?

Ursula Sauer (03:21)

Büchereiservice des ÖGB

Ja, da hast du schon den wunden Punkt auf Anhieb getroffen. Mein Kollege, der das jahrelang, also ich glaube, seit 2007 betreut hat, ist letztes Jahr in Pension gegangen. Er hat mir alles ganz super übergeben, hat mir alle Daten übergeben, die ganzen alten Mappen, die Software für den Betrieb der Bücherei. Aber ich habe noch keine Nachfolge gefunden und für mich als Vorsitzende ist es zwar eine Herzensangelegenheit, aber auf der anderen Seite zeitlich einfach nicht unterzubringen. Also betreut wird sie momentan gar nicht und sie schlummert im Dornröschenschlaf.

Gerald Wödl (04:06)

Wie alles begann. Die Betriebsbücherei als Akt der Selbstermächtigung.

Wenn wir ein Stück zurück gehen, Ursula, in den 1950er und 60er Jahren, du hast es schon angedeutet, hatten Betriebsbüchereien in Österreich ja eine richtig große Bedeutung für Weiterbildung, Freizeitgestaltung und Kulturgenuss. Da sprechen wir in der Zeit von rund 250 bis 300 solcher Einrichtungen, die wir direkt in österreichischen Betrieben gehabt haben.

Das war schon eine sehr prägende Zeit dafür und erklärt auch, warum das auch heute noch aktuell ist. Darf ich dich fragen, wann und wie ist denn die Bibliothek beim AIT entstanden?

Ursula Sauer (04:58)

Ja, die AIT-Bibliothek ist entstanden in Seibersdorf und zwar Anfang der 60er Jahre. Das Forschungszentrum Seibersdorf rund um den Versuchsreaktor wurde ja 1958 gegründet und dann wurde der Versuchsreaktor aufgebaut und mit der Zeit hat sich darum eben dieses Forschungszentrum gebildet.

Und relativ bald hat der Betriebsrat beschlossen, am Campus eine Bibliothek aufzubauen. Dazu muss man sagen, dass damals, auch in den folgenden Jahrzehnten dieser Tech-Campus Seibersdorf wirklich wie ein kleines Dorf war. Also es gab in der Mitte einen großen Kantinenbau, rundherum Wiesen und die diversen Werkstätten, Labors und Bürogebäude.

Büchereiservice des ÖGB

Es gab aber auch ein Fußballfeld, einen Tennisplatz, einen Beachvolleyballplatz. Es gab wirklich verschiedenste Einrichtungen für die Belegschaft dort. Warum? Man hat also natürlich durch den Standort, man wollte diesen Atomreaktor möglichst weit weg von der Stadt Wien haben, offensichtlich. Durch den Standort hat man einfach sehr viele Pendler und Pendlerinnen erzeugt. Die meisten mussten weit anreisen. Es gab früher aus Wien kommend sechs Werksbusse, die jeden Tag in der Früh und am Abend die Pendlerinnen befördert haben. Und man hat verschiedenste Services angeboten. Es gab zum Beispiel auch ein Apotheken-Service, ein Putzereiservice. Also man wollte verschiedene Dinge, die man eigentlich normalerweise nach der Arbeit oder vor der Arbeit erledigen muss als Arbeitnehmerin, direkt am Campus erledigen können, eben weil man durch das Pendeln sehr viel Zeit verloren hat.

Gerald Wödl (06:43)

Die Bücherei war also sozusagen ein Teil der Grundversorgung der Mitarbeiter:innen.

Ursula Sauer (06:46)

Ein Teil, so ist es, genau. Die Bücherei war eine Grundversorgung eben mit Kultur. Und das lief auch, denke ich, vom Anfang bis in die späten 80er Jahre ausgezeichnet. Es war sicher die Kantine prinzipiell ein Treffpunkt und im Kantinenkeller die Kantinenbibliothek, die Betriebsbibliothek, ganz sicher auch ein Treffpunkt für die Kolleginnen und Kollegen da draußen.

Gerald Wödl (07:17)

Kannst du diese Bücherei in Seibersdorf auch bisschen beschreiben, bildlich? Wie groß, wie viele Medien, was hat sich da getan?

Ursula Sauer (07:26)

Die Bücherei ist, wie gesagt, im Kantinenkeller beheimatet. Das war am Anfang wahrscheinlich durchaus ein attraktiver Standort. Heute ist es ein bisschen trist, muss

Büchereiservice des ÖGB

ich sagen. Unser ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender, der Hannes Androsch, hat immer gemeint, es hat einen Ostblock-Charme, einen Plattenbaucharm da draußen. Es ist natürlich vieles renoviert worden inzwischen, aber das Kantinegebäude selber eigentlich nicht. Und wenn man jetzt in den Keller runterkommt, ist es grau und staubig. Aber der Büchereiraum ist eigentlich relativ groß, also ich schätze, dass das so 60 Quadratmeter sind. Alles vollgestellt mit Regalen und Büchern. Es gibt, wenn man reinkommt, einen Schreibtisch, wo eben früher der Adi Schimpel gesessen ist und die Ausleihe gemacht hat. Und dann gab es einen Tisch mit den Neuerwerbungen, also wo immer das ausgestellt wurde, was gerade neu reingekommen ist. Ja und dann auch Regale mit Reiseführern zum Beispiel. Es gab nicht nur Belletristik oder gibt, muss ich sagen, nicht nur Belletristik, sondern Videokassetten mit Dokumentationen, auch Musik-CDs wurden dann irgendwann einmal angeschafft zum Ausborgen. Und der Buchbestand beläuft sich ungefähr auf 10.000 Bücher.

Gerald Wödl (08:45)

10.000 Bücher, deren Erscheinungsdatum wahrscheinlich großteils vor dem Jahrtausendwechsel noch liegt.

Ursula Sauer (08:53)

Ja, also Erscheinungsdatum praktisch 1960 bis, sagen wir, 2020.

Gerald Wödl (09:00)

Also ein historischer Buchbestand fast schon, kann man sagen. Ursula, du hast gesagt, relativ schnell nach der Gründung des Standorts hat man sich dafür entschieden, eine Bibliothek dort einzurichten. Was war die Vision? Mit welcher Intention hat man eigentlich das an diesem Standort gemacht?

Ich kann nur mutmaßen. Ich kenne die Betreiber von damals nicht mehr. Ich habe versucht, auch ein bisschen zu recherchieren, aber habe nicht mehr viel erfahren. Ehrlich gesagt, es ist doch 60 Jahre her. Ich könnte mir vorstellen, dass man sich eben gedacht

Büchereiservice des ÖGB

hat, dass man schon so einen richtigen Campus haben wollte, so wie es die amerikanischen Universitäten bieten, dass man den Forscherinnen und Forschern auch viel bieten kann, um auch teilweise Freizeitgestaltung da draußen möglich zu machen.

Gerald Wödl (10:03)

Also unser Bild von Bibliothek als Teil einer Grundversorgung greift auch hier, wenn es um Motivation und so geht. Hast du das Gefühl, dass diese Bibliothek eine bestimmte Rolle für die Belegschaft gehabt hat oder auch für die Betriebsratsarbeit?

Ursula Sauer (10:09)

Ja absolut, absolut, genau.

Ich denke schon, sind diese Standorte ja immer dann auch, also diese Orte immer auch eine Möglichkeit, Kolleg:innen anzusprechen und über Betriebsratsarbeit zu sprechen, über Gewerkschaft zu sprechen. Ich glaube, überall wo man es schafft, dass Leute zu einem kommen, sind natürlich eine super Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen und auch wirksam zu werden. Das denke ich auf jeden Fall. Absolut.

Gerald Wödl (10:51)

Also Kontaktpunkte quasi, die eine Bibliothek ermöglicht, vermittelt, bereitstellt.

Ursula Sauer (10:59)

Ich muss sagen, wie ich nach Seibersdorf gekommen bin als Diplomandin, da lag jeden Mittwoch in der Kantine die Monatszeitschrift der Bibliothek auf, mit den Neuerwerbungen. Man hat dann geredet, okay, was könnte man ausborgen? Es war einfach Gesprächsstoff, dann am Mittagstisch. Was hast du gelesen?

Ein älterer Kollege, der mich bisschen unter die Fittiche genommen hat, hat mich dann mitgenommen runter in die Bibliothek und hat mir alte Bücher gezeigt. Sagte, das sind Schätze, die musst du unbedingt lesen. Also die Empfehlungen von den Kolleg:innen. Das war einfach ein nettes Beispiel, wie man ins Gespräch kommt miteinander.

Büchereiservice des ÖGB

Gerald Wödl (11:42)

Also Lesen als Social Event förmlich beschreibst du ja hier.

Ursula Sauer (11:45)

Ja, das kann man durchaus so sagen.

Gerald Wödl (11:48)

Gab es aus deiner Erinnerung oder aus dem, was man dir erzählt hat, besondere Meilensteine oder Hochzeiten der Nutzung in der Geschichte eurer Betriebsbibliothek?

Büchereiservice des ÖGB

Ursula Sauer (12:03)

Die Hochzeit war sicher 70er, 80er Jahre. In den 90ern ging es dann noch, aber dann ging es eigentlich, muss ich traurigerweise sagen, stetig bergab. Die Gründe dafür sind sicher vielfältig.

Gerald Wödl (12:23)

Warum es heute knirscht. Die Realität von Betriebsbüchereien im Jahr 2025.

Seit damals Ursula, also der Zeit der Hochblüte von Betriebsbibliotheken, die du uns gerade beschrieben hast, ist ja viel passiert. Sowohl Anzahl als auch Bedeutung von Betriebsbüchereien hat sich ja verändert, sprechen wir es an, abgenommen. Das kann und soll hier ja auch gar nicht beschönigt werden. Schauen wir gemeinsam daher mal vielleicht darauf, welche Entwicklungen zu der heutesicher als sehr schwierig zu bezeichnenden Gesamtlage von Betriebsbüchereien geführt haben. Ursula, was denkst du, hat sich verändert im Betrieb, im Informations- und Freizeitverhalten der Mitarbeiterinnen, bei den zum Betrieb einer Betriebsbücherei notwendigen Ressourcen, welche Entwicklungen also waren da deiner Meinung nach für diesen Abwärtstrend verantwortlich?

Ursula Sauer (13:35)

Also in unserem Fall speziell war mal ein Faktor, glaube ich, ganz wesentlich. Das war, dass ab den 2010er Jahren die Abwanderung von operativen Teilen aus Seibersdorf begann. Also das ist nicht mehr der Hauptstandort. Der Hauptstandort ist jetzt in Floridsdorf in der Giefinggasse, wo circa 900 Personen arbeiten. Wir haben noch weitere neun Standorte über Österreich verteilt.

Wir sind ja insgesamt über 1500 Mitarbeiterinnen beim AIT mit den Tochterfirmen. Also, Seibersdorf hat einfach von der Menge der dort arbeitenden Menschen nicht mehr die Bedeutung. Dann denke ich, es hat sich auch noch etwas wesentlich im Betrieb verändert. Wir haben doch mittlerweile einen recht großen Anteil an nicht deutschsprachigen Kolleginnen und Kollegen, die aus dem internationalen Bereich zu

Büchereiservice des ÖGB

uns kommen, um hier zu forschen und zu arbeiten. Wir haben eigentlich generell beim AIT als Umgangssprache Deutsch und Englisch, je nach Bedarf, auch bei Vorträgen, bei Betriebsversammlungen, wenn der Betriebsrat eine Welcome-Veranstaltung begleitet oder so. Es wird immer zweisprachig gefahren.

Die Betriebsbibliothek ist halt deutschsprachig. Also das ist sicher auch was, was sich verändert hat. Was auch, glaube ich, noch ein Faktor sein könnte, ist, die Betriebsbibliothek früher basierte stark auf dem Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Also da hat man natürlich in der Freizeit die Bücher eingebunden, katalogisiert, die Broschüren gemacht, über den Neuankauf nachgedacht, bestellt. Das war ja alles Ehrenamt. Es haben, glaube ich, auch die Pensionist:innen mitgeholfen beim Einbinden der Bücher zum Beispiel. Ich glaube, dass heutzutage das ein bisschen zurückgeht. Die Bereitschaft, noch Zeit zu investieren.

Bei uns, das ist gar kein Vorwurf an meine Kolleginnen und Kollegen, bei uns ist das, glaube ich, auch dem geschuldet, dass die Arbeitslast immens hoch ist. Und da ist es halt schwierig dann, ja, nebenbei noch ehrenamtlich tätig zu sein. Also, ich glaube, begeisterte Leserinnen zu finden, die da auch ein bisschen Zeit investieren, um das Ganze wiederzubeleben, wäre, glaube ich, so ein Schlüsselfaktor.

Ursula Sauer (16:15)

Ja, also für mich ist Lesen einfach eine äußerst beglückende Tätigkeit. Also das ist für mich halt sehr wichtig und darum frage ich mich natürlich schon, warum da unsere Leser:innenschaft, so geschrumpft ist. Weil es ist ja eigentlich bequem, ja. Man könnte sagen, ja, ich geh schnell einmal runter und hole mir ein Buch und bring es dann irgendwann zurück. Eigentlich kann man es ja gar nicht bequemer haben.

Gerald Wödl (16:44)

Ja, auf der anderen Seite hast du aber schon beschrieben, dass von Seibersdorf es eine Wegverlagerung hin in den 21. Bezirk gegeben hat. Die Bücherei aber nicht mitgewandert

Büchereiservice des ÖGB

ist, wenn ich das so sage, mit dieser Hauptanzahl von Mitarbeitern. Das heißt, die Bequemlichkeit oder die Leichtigkeit des Zugangs hat tendenziell wahrscheinlich dadurch auch gelitten.

Ursula Sauer (16:50)

Ja, durchaus. Wir haben versucht, einen Postservice anzubieten, also dass man sich im Online-Katalog Bücher aussucht und mit der Hauspost zuschicken lässt. Das wurde aber nicht wirklich viel in Anspruch genommen. Es sagen mir auch viele Kolleg:innen, wenn ich ein Buch lesen will, dann kaufe ich es. Und ich möchte es auch gerne im Schrank stehen haben bei mir zu Hause. Und wenn nicht mehr, dann gebe ich sie in ein öffentliches Bücherregal. Ja, vielleicht hat sich einfach auch das Verhalten der Menschen geändert im Verlauf der Jahrzehnte.

Gerald Wödl (17:41)

Genau, ich denke, du sprichst jetzt an, wie hat sich denn auch das Informations- und Freizeitverhalten der Menschen verändert. Und du hast einen Aspekt, den ich auch für sehr wichtig halte, angesprochen, dass nämlich die wirtschaftliche Lage der Beschäftigten, die ganz persönliche wirtschaftliche Lage eine andere ist, als in den 50er und 60er Jahren zumindest sie war, wo das Buch in Relation zum Haushaltseinkommen, sage ich jetzt einmal, ein relativ teures Gut war, daher die Anschaffung vielleicht zweimal überlegt worden ist.

Aber speziell, was du sagst, dass der Kauf von Büchern heute auch präferiert wird zum Teil, ist, denke ich, auch ein Zeitphänomen. Auf der anderen Seite sehen wir im öffentlichen Büchereiwesen ständig steigende Entlehnzahlen. Ja, also es ist, wenn du die österreichische Bibliothek-Statistik dir anschaust, werden von Jahr zu Jahr mehr Medien entliehen in öffentlichen Bibliotheken. Also irgendwo haben wir da schon einen gewissen Widerspruch.

Du hast auch das Thema der für den Betrieb einer Bibliothek notwendigen Ressourcen angesprochen und hast vor allem hier die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen schon

Büchereiservice des ÖGB

genannt. Hat sich sonst ressourcenmäßig etwas verändert, das sich nachteilig auf die Arbeit der Betriebsbibliothek ausgewirkt hat?

Ursula Sauer (19:23)

Eigentlich abseits der Personalressourcen nicht. Der Betriebsrat als Gremium wäre nach wie vor sicher bereit, in neue Bücher zu investieren. Im Rahmen natürlich. Wenn sichergestellt ist, dass das auch benutzt wird. Klarerweise. Wir müssen ja sorgsam mit unseren Geldern umgehen. Logischerweise. Also ich glaube, von der Seite her gibt es eigentlich keine Beschränkung.

Aber uns fehlt halt einfach noch der gute Plan, wie wir da wieder in die Gänge kommen. Und wenn ich ein bisschen träumen dürfte, man bräuchte vielleicht schon auch die Mithilfe von der Geschäftsführung. In der Kantine in Seibersdorf gibt es einen eigenen Raum hinter der Kantine im Erdgeschoss, also nicht im Keller, der eine wunderschöne große Glasfront hat. Und den könnte man toll zu einer Lounge umbauen mit schönen Sitzmöbeln und den auch ein bisschen so als Begegnungsort, vielleicht auch als Raum, wo man einmal eine Lesung durchführen kann, herrichten. Aber da müsste man natürlich bisschen was investieren, das wirklich wieder schön zu machen. Aber es gibt einen wunderschönen Ausblick auf die Wiese. Also ich kann mir das sehr gut vorstellen, dass das ein schöner Raum wäre, um wieder Begegnung zu fördern, Kommunikation zu fördern und vielleicht ein paar Veranstaltungen zu machen, die mit dem Lesen zu tun haben. Da hätte ich schon einiges, was ich mir vorstellen könnte.

Gerald Wödl (20:52)

Siehst du auch Möglichkeiten mit dem HR-Bereich, den ihr ja sicher habt im AIT, also Human Resources, wie das ja so schön auf Neudeutsch genannt wird, hier zu kooperieren und damit bestimmte Aufgaben an die Betriebsbücherei heranzuführen.

Ursula Sauer (21:15)

Büchereiservice des ÖGB

Ja, kann ich mir durchaus vorstellen. Was uns ein bisschen fehlt, eigentlich an allen Standorten, sind ausreichend Sozialräume. Es wurde halt bei den Bauvorhaben immer darauf geschaut, natürlich, dass die Infrastruktur passt, dass die Labors und Werkstätten passen, dass die Büros gut passen, aber für Sozialräume hat dann einfach oft das nötige Kleingeld gefehlt. Das war eigentlich immer dann ganz, ganz weit hinten.

Und ich glaube, da müssen wir vielleicht noch ein bisschen was aufholen, weil wir wollen ja, dass die Kolleginnen und Kollegen sich auch mit dem AIT identifizieren, dass sie stolz auf diesen Betrieb sind und sich da wohlfühlen. Das wird immer wichtiger. Auch Pausengestaltung wird immer wichtiger, weil wir mittlerweile wissen, dass einfach die Effizienz beim Arbeiten steigt, wenn man vernünftige Pausen einschiebt. Also ich kann mir schon vorstellen, dass wir da gemeinsam mit HR auch Pläne schmieden könnten, wie wir uns da in der Bücherei oder in ähnlichen Räumen treffen können.

Gerald Wödl (22:16)

Versuchen wir es noch einmal zusammenzufassen, was nämlich die Lage besonders schwierig macht. Für mich hast du stark angesprochen das veränderte Nutzungsverhalten, das natürlich auch widerspiegelt die schon angesprochenen Probleme mit der Aktualität des Bestands. Also wenn du sagst, die meisten Bücher stammen noch aus der Zeit der Gründung, dann ist das auch ein Attraktivitätshemmnis, würde ich klar formulieren. Auch wenn man natürlich mit der einen oder anderen Aktion vielleicht sogar einen Teil der Bücher entsprechend wieder unter die Leute bringen kann, weil das kann ja durchaus spannend sein.

Dinge zu vergleichen, wie sie 1950 oder 1960 beschrieben wurden und heute die gleichen Dinge beschrieben werden oder gesehen werden, war ein so ein Thema. Sichtbarkeit ist eigentlich ein anderes Thema. Wenn du sagst Sozialräume, Problematik und so haben wir nicht an allen Standorten, vor allem jetzt nicht am Hauptstandort in Wien 21 haben wir eigentlich die meisten Mitarbeiter:innen, aber nicht die Bibliothek, die ist in Niederösterreich, in Seibersdorf nach wie vor situiert. Und du hast auch etwas angesprochen, nämlich das Ausscheiden eines langjährigen Betreuers, also eine Art von

Büchereiservice des ÖGB

Generationenwechsel, der in der Betreuung der Einrichtung stattgefunden hat. Und das alles hat schon einmal wahrscheinlich viel beigetragen zur schwierigen Lage, in der nicht nur ihr euch mit eurer Bibliothek befindet, sondern viele Unternehmen sich mit Betriebsbüchereien befinden.

Einen Aspekt, auf den ich noch trotzdem gern schauen möchte, ist natürlich der der Digitalisierung. Wir haben bis jetzt in diesem Gespräch natürlich herkommend aus der Gründerzeit eigentlich immer von einer analogen Bibliothek gesprochen. Und die Welt ist ja doch einiges digitaler geworden, um es vorsichtig zu formulieren. Ich denke, das nimmst du auch wahr.

Büchereiservice des ÖGB

Ursula Sauer (24:34)

Das ist sogar unser Geschäft am AIT. Digitalisierung und Dekarbonisierung sind die zwei Hauptkomponenten unserer Arbeit.

Gerald Wödl (24:44)

Also nehme ich an, dass auch dieser Trend einmal gegen das klassische Bild der Betriebsbücherei arbeitet, unter Anführungszeichen gesprochen.

Ursula Sauer (24:55)

Ja, wahrscheinlich hast du recht. Ich bin ja selbst eine sehr altmodische Leserin. Ich habe halt gerne ein Buch in der Hand. Aber durchaus gibt es viele Kolleginnen, die das auch so sehen. Also gerade wenn man den ganzen Tag vor einem Computer sitzt, möchte man vielleicht am Abend lieber in ein Buch schauen als in einen Kindle. Aber das ist natürlich unterschiedlich. Jeder hat da so seine Vorlieben. Keine Frage.

Gerald Wödl (25:22)

Geschmackssache in Wirklichkeit. Aber ich denke, ein wichtiger Punkt ist schon, dass wir heute angebotsseitig uns bemühen müssen, hybride Angebote zu schaffen. Es geht nicht darum, das gedruckte Buch als ein Auslaufmodell zu sehen. Ich glaube, da müssen wir uns auch nicht wirklich fürchten in bestimmten Bereichen.

Aber gerade wenn Wissenschaftlerinnen, wenn sie in ihrem Fachbereich lesen, dann denke ich, wird sehr wenig Gedrucktes nur mehr konsumiert werden und ein sehr sehr hoher Anteil in digitaler Form. Während ich vermute, dass es sozusagen, wenn wir von Belletristik sprechen, genau umgekehrt ist, dass wir durchaus noch einen erklecklichen Anteil an gedruckten Büchern dann finden, aber einen wachsenden auch natürlich im digitalen Konsum von Literatur. Aber Ursula, du hast dich mit deinem Gremium entschlossen, diese schwierige Situation nicht so stehen zu lassen. Du hast mir gesagt, ihr wollt eigentlich diese triste Situation verändern, ihr seht die Möglichkeiten dafür.

Büchereiservice des ÖGB

Erzähl uns doch von der Motivation, noch einmal durchstarten zu wollen mit eurer Betriebsbücherei.

Ursula Sauer (26:49)

Ja, ich glaube, dass wir da schon auf einem großen Schatz sitzen und den möchte ich natürlich auch genützt sehen. Und ich habe schon gesagt, für mich ist schon von Kindheit an Lesen eine beglückende Tätigkeit und das würde ich gern weitergeben und einfach davon erzählen und die Möglichkeit schaffen, dass andere dieses Glück auch erfahren, sozusagen.

Und ich glaube nach wie vor, dass die Leute viel lesen. Also ich denke, dass wir halt einfach offensichtlich nicht modern genug waren oder zeitgemäß genug unsere Bibliothek ausgestattet haben. Aber ich bin eigentlich schon optimistisch, dass wir das wieder auf die Reihe kriegen könnten und dass wir für unsere Kollegen wieder ein attraktives Angebot schaffen können.

Gerald Wödl (27:41)

Ich habe dich so verstanden, dass du meinst, dass das am besten wohl geht, wenn ihr versucht mit einer Neugestaltung die Kolleginnen und Kollegen dort abzuholen, wo sie mit ihren Lesegewohnheiten heute eben sind. Ihnen ein Stück weit entgegenzukommen mit veränderten und neuen Angeboten.

Ursula Sauer (27:56)

Ja, genau. Also wir haben Kolleginnen, die gerne digital lesen und das müssen wir berücksichtigen. Also wir müssen schauen, dass wir da unser Angebot auch in die Richtung weiterentwickeln. Auch ein bisschen weg von der Belletristik, uns in Richtung Fachliteratur zu bewegen. Jetzt nicht wissenschaftliche Fachliteratur im Bereich Dekarbonisierung oder anderen Themen, die bei uns wichtig sind, sondern Fachliteratur zu bestimmten ausgewählten Themen, wie zum Beispiel "gesundes Führen". Also das ist etwas, was unsere Führungskräfte auf allen Ebenen interessieren könnte und sollte. Zum Thema Feminismus. Wir sind eine Branche, wo wir eigentlich relativ wenig Frauen haben.

Büchereiservice des ÖGB

Der Frauenanteil am AIT ist ungefähr bei 30 Prozent. Wir müssen da einfach viel arbeiten, dass wir noch auf einen höheren Anteil kommen. Deshalb das Thema Feminismus. Das Thema Umweltschutz, Klimaschutz ist einfach unseren Kolleg:innen, das weiß ich, in allen Lebenslagen, also beruflich und privat, extrem wichtig. Das sind so die Themen, wo wir eine kleine Sachbibliothek angefangen haben aufzubauen, da gezielt einfach auf die Vorlieben unserer Kolleg:innen eingehen zu können.

Lieblingsbuch ist für alle Leserinnen eine schwierige Frage. Ich habe kurz überlegt, ob ich mir den Scherz erlauben soll, zu sagen, als Betriebsrätin ist die Normensammlung mit dem Arbeitsverfassungsgesetz mein Lieblingsbuch. Aber lassen wir das. Lieblingsbuch ist meistens das, was ich gerade lese. Ich habe jetzt gerade beendet, auch vom Datum her schon ein älteres Buch, nämlich "Zirkuskind" von John Irving, im Diogenes Verlag erschienen. Es entspricht eigentlich so dem Typ meiner Lieblingsbücher. Ich mag gerne dicke Bücher, weil wenn einmal ein Buch mich in sein fiktives, pralles, fantasievolles Universum hineingezogen hat, dann will ich eigentlich nicht wieder schnell raus aus diesem Universum. Dann möchte ich gern drin bleiben und mehr erleben, mehr erfahren. Ich mag es auch, und das kann ja der John Irving sehr gut, wenn es viele verschiedene Charaktere gibt. Und die dürfen durchaus ein bisschen schräg und skurril sein.

Es darf die gesamte Welt, in der ich mich befinde, etwas skurril sein. Aber es muss natürlich schon glaubwürdig sein. So ganz abgehoben mag ich es dann doch nicht. Aber es soll von der Sprache her prall, detailreich sein. Ich muss wirklich mich da richtig wohlfühlen drinnen, suhlen können in den Worten. Ich lese dann so etwas durchaus auch zwei, dreimal. "Hundert Jahre Einsamkeit" habe ich schon fünfmal gelesen. Ich überfliege dann viel. Ich bin eine sehr schnelle Leserin. Es geht dann auch einiges an mir vorüber. Aber ich kann mich da durchaus öfter drinnen wohlfühlen.

Gerald Wödl (31:18)

Zurück auf die Bühne. Wie ein Neustart gelingen kann.

Wir wissen im Büchereiservice, es gibt einige Unternehmen, in denen der Betriebsrat gerade neu ansetzt, teils sogar mit Neugründungen von Betriebsbibliotheken. Und wir

Büchereiservice des ÖGB

sagen heute gerne Betriebsmediatheken anstelle von Betriebsbüchereien, weil es inhaltlich einfach zeitgemäßer ist und weiter greift. Klar ist aber auch, so ein Neustart ist ein sehr ambitioniertes Vorhaben. Und daher als erstes auch die Frage an dich, welche Rolle denkst du, könnte denn eine Betriebsbücherei oder Mediathek, wie ich von jetzt an gern sagen würde, im Jahr 2025 plus bei euch haben?

Ursula Sauer (32:13)

Ja, ich würde mir wünschen, dass das ein Ort wird der Dialogfähigkeit, wo man einfach übt und lernt, und praktiziert, miteinander im Dialog zu stehen. Ich glaube, das ist heutzutage ganz wichtig. Mit den Themen, die mir so vorschweben für unsere kleinen Sachbuchreihen, glaube ich, da auch einen guten Grundstein gelegt zu haben, weil da kann man sehr viel diskutieren.

Ich würde mir wünschen, dass auch ein politischer Dialog wieder entsteht. Ich sehe den Politikbegriff sehr weit, und ich sehe es durchaus als Betriebsrat, als meine Aufgabe Politik ins Spiel zu bringen. Ich versuche das auch immer wieder, zum Beispiel bei Welcome-Veranstaltungen für neue Mitarbeiterinnen politische Themen zu bringen. Also was ist in Österreich eine Interessensvertretung, Sozialpartnerschaft, wie funktioniert das Sozialstaat Österreich? Einfach auch mit dem Hintergedanken, dass da viele Leute zu uns kommen, die aus ganz anderen politischen Systemen, Kulturkreisen kommen, die das gar nicht wissen können, und ich glaube auch, dass heute in der Schule vielleicht gar nicht mehr so viel darüber gesprochen wird. Also ich sehe mich da schon ein bisschen in der Rolle der Erwachsenenbildung auch drinnen. Und da kann die Bibliothek, finde ich, mir ganz toll dabei helfen, Kommunikation in Gang zu bringen, Diskussion in Gang zu bringen, ein Nachdenken über Themen in Gang zu bringen, die zwar vielleicht nicht primär bei uns in der Arbeit verankert sind, aber doch, wir bewegen uns ja alle in einem gesellschaftlichen Umfeld, doch Bedeutung für alle Arbeitnehmerinnen haben.

Gerald Wödl (33:58)

Büchereiservice des ÖGB

Das wäre ja eine sehr, sehr wichtige und schöne Aufgabe für eine, ich sage jetzt einmal, aufgefrischte Betriebseinrichtung, Betriebsratseinrichtung in diesem Fall. Welche konkreten Ideen für einen solchen Relaunch in verschiedensten Dimensionen gedacht, räumlich, inhaltlich, digital, analog, haben wir vorher besprochen, hast du denn konkret vor deinem geistigen Auge?

Büchereiservice des ÖGB

Ursula Sauer (34:30)

Also in erster Linie glaube ich, brauche ich einmal Unterstützung. Das Büchereiservice bietet sich da an und hat mir auch schon ein freundliches Angebot dahingehend gemacht. Also mit ÖGB-Büchereiservice und Arbeiterkammer gemeinsam glaube ich, können wir da im digitalen Bereich einfach ein Angebot schaffen, das sehr attraktiv für unsere Kolleg:innen sein wird. Unterstützung brauche ich aber auch im Betrieb von Kolleg:innen, die gleichgesinnt sind und wirklich auch bereit sind, ein Stück weit Freizeit herzugeben und sich zu engagieren. Ich habe das Glück, dass ich im Betriebsratsgremium zwei Kollegen habe, die im Marketing tätig sind, und ich erhoffe mir da einfach auch noch einmal Marketingstrategien für die Bücherei mit denen gemeinsam zu entwickeln, also dass man vielleicht ein bisschen auch mit einem schönen Branding, einem schönen Logo, einem Wiedererkennungswert eine Marke schaffen, die uns hilft da bei den Kolleginnen und Kollegen besser anzukommen.

Gerald Wödl (35:43)

Du hast ja jetzt implizit von neuen Angeboten mehrfach gesprochen. Zuletzt hast du jetzt die Arbeiterkammer-Kooperation erwähnt. Da geht es ja um die AK-Bibliothek digital, die du zugänglich machen würdest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn ich das richtig verstanden habe.

Ursula Sauer (36:03)

Ja, das wäre natürlich ganz super und ich glaube, das würde uns schon sehr, sehr helfen und sehr modern machen.

Gerald Wödl (36:11)

Und du hast auch schon erwähnt diese Sachbuchbibliothek zu verschiedenen Themen, die ja auch ein neues Angebot letztlich dann darstellen könnte für so einen Relaunch.

Ursula Sauer (36:24)

Büchereiservice des ÖGB

Ja genau, also da könnte ich mir vorstellen, dass wir auch neue Leserinnengruppen anziehen. Also ich würde das gern natürlich besonders auch unter den mittleren Führungsebenen verbreiten und da geht es viel um Gesundheit und Wohlbefinden und Führungsaufgaben und ich glaube, da könnten wir vielleicht ein attraktives Weiterbildungsangebot schaffen.

Gerald Wödl (36:52)

Trotzdem müsste ja in irgendeiner Form die Verwertung des Altbestandes mitgedacht werden.

Ursula Sauer (36:58)

Absolut. Das ist ein großes Anliegen, dass wir da einmal eine Lösung finden, was wir mit diesen tausenden Büchern machen.

Gerald Wödl (37:10)

Keine Lösung für dich ist sicherlich, sie einfach wegzuwerfen, logischerweise.

Ursula Sauer (37:14)

Nein, nicht. Also recycelt wird nur wirklich, was gar nicht mehr brauchbar ist. Aber das wird nicht gar so viel sein, denke ich einmal.

Gerald Wödl (37:25)

Ja, das denke ich auch. Ich glaube, auch so ein gepflegter Altbestand kann mit geeigneten Maßnahmen in eine neue Zukunft überführt werden. Upcycling, wie wir das heute so schön in Wirklichkeit sagen als Begriff.

Ursula Sauer (37:38)

Genau.

Büchereiservice des ÖGB

Und räumlich, weil du gesagt hast auch räumlich, ein Neustart, ja, also in Floridsdorf ist das platzmäßig sehr schwierig. Es gibt ein großes Büchertauschregal bei uns in der Giefinggasse. Das muss man einfach besser pflegen. Da kommen dann wieder die Mithelfer:innen, die ehrenamtlichen ins Spiel. In Seibersdorf habe ich schon meinen Traum, eine Lounge zu schaffen, wo man auch kleine Veranstaltungen machen kann und den Keller wieder bisschen auffrischen mit Farbe und vielleicht neuen Möbeln. Ich glaube, da kann man schon einiges noch machen. An den kleineren Standorten muss man vor allem digital arbeiten.

Gerald Wödl (38:27)

Aber dort hättest du ja dann ein digitales Angebot und vielleicht lässt sich ja auch noch das eine oder andere physische Konzept, wo man also wirklich noch Bücher in die Hand nehmen kann, auch dort ausrollen, halt in einem Ausmaß, das der Größe oder Kleinheit des Standortes eben entspricht.

Ursula, was könnten denn konkrete erste Schritte sein auf dem Weg zu einem solchen Relaunch, den du in Angriff nehmen möchtest?

Ursula Sauer (38:58)

Also ein Schritt wird sicher sein, dass ich mich mit den Marketing-Experten einmal zusammensetze und versuche ein Werbekonzept zu erarbeiten. Du hast mir deine Hilfe schon angeboten. Also Hilfe mit dem Konzept ist extrem willkommen und die gemeinsame Sichtung des Altbestands und nachdenken über die Verwertung wäre mir sehr sehr wichtig. Genau, ja, und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen finden, das wird sicher ein erster Schritt sein.

Gerald Wödl (39:33)

Ja Ursula, ich versuche mich an einer kurzen Zusammenfassung unseres Gesprächs oder der zentralen Aussagen, für mich zentralen Aussagen, die du uns in diesem Gespräch zum Thema Betriebsbüchereien gemacht hast.

Büchereiservice des ÖGB

Zuerst einmal hast du uns berichtet, dass in der Gründerzeit der Betriebsbücherei in den 1950er und 60er Jahren eigentlich ein reger Betrieb in Seibersdorf entstanden ist in der Betriebsbücherei. Dass wir dann konfrontiert waren, mit einem deutlichen Rückgang in der Folge der Nachfrage in Betriebsbüchereien, und dass wir heute eigentlich mit den Betriebsbüchereien schon in einer schwierigen Situation sind. Einer schwierigen Situation, die mehrere Gründe hat, die du angeführt hast. Du hast gesagt, dass sich die Nachfrage massiv zurückentwickelt hat, was wir auf verschiedene Umstände zurückgeführt haben, dass die Betreuung der Einrichtung immer schwieriger geworden ist, weil einfach nicht mehr die Zeit für ehrenamtliche Tätigkeit im erforderlichen Ausmaß zur Verfügung gestanden ist und dass man einen Relaunch braucht, um neu durchzustarten mit Betriebsbüchereien.

Und für so einen Relaunch hast du einige Ideen angeboten und uns teilhaben lassen an dem, was dir da auch vorschwebt. Neue digitale Angebote mit bestehenden analogen Angeboten zu ergänzen, sodass daraus eine quasi hybride Leselandschaft werden kann für die Mitarbeiterinnen, dass du kuratierte Wissensimpulse, ich nenne es jetzt mal einfach für mich so, mit Sachbuchbeständen gibst und dass du auch vor allem eine gemeinsame Lesekultur schaffen magst. Wo Lesen, als Social Event, wieder erlebt werden kann, auch durch räumliche Veränderungen, die es geben kann, an einzelnen Standorten zumindest. Und etwas, was dir besonders wichtig war, das war, dass du eigentlich die Betriebsmediathek 2.0, wenn ich das jetzt einmal so nennen darf, auch als ein Instrument für den politischen Dialog mit der Belegschaft als Betriebsrat, als Betriebsrätin siehst.

Wenn wir hier vom politischen Dialog sprechen, dann sprechen wir nicht von Parteipolitik, sondern wir sprechen von Basiskenntnissen, wie Österreich in seinen politischen und gesellschaftlichen Dimensionen funktioniert, sozusagen. Weil gerade ihr ja, so hast du uns wissen lassen, einen hohen Anteil von zugezogenen Mitarbeiter:innen, aus dem Ausland zugezogenen Mitarbeiter:innen habt.

Und das alles habe ich insgesamt sehr spannend gefunden und ich finde es toll, dass ihr euch an so ein Konzept Betriebsmediathek 2.0 heran wagt. Und ich kann euch eigentlich

Büchereiservice des ÖGB

für so einen geplanten Neustart nur jeden erdenklichen Erfolg vom ganzen Herzen wünschen.

Ursula Sauer (43:11)

Danke Gerald, das war ein sehr angenehmes Gespräch mit dir und ich habe auch wieder einiges gelernt, und ich freue mich eigentlich schon auf die Zusammenarbeit und darauf, dass unsere Betriebsmediathek 2.0, was das glaube ich, einen super Start hinlegt.

Gerald Wödl (43:34)

Ja, Ursula, vielen Dank für deine Offenheit und diese hochspannenden Einblicke, die du uns gegeben hast in eine eben nicht so einfache Situation, in der sich eurer Einrichtung befindet. Aber gleichzeitig habe ich irrsinnig stark gespürt, du in der Idee einer Betriebsmediathek einiges an Potenzial einfach auch wieder siehst. Und dafür herzlichen Dank und einen schönen Tag.

Schön, dass Sie auch diesmal wieder mit dabei waren. Und wenn Sie morgen an Ihren Arbeitsplatz kommen, vielleicht wäre es ja fein, auch dort eine Betriebsmediathek vorzufinden. Denn auch hier gilt wieder, um es frei nach Lorient zu sagen, "ein Leben ohne Bibliothek ist möglich, aber sinnlos".

Gerald Wödl (44:26)

Dieser Podcast wird vom Büchereiservice des ÖGB produziert. Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen zum Podcast unter der E-Mail-Adresse buechereiservice@oegbverlag.at.